



Karl-Wilhelm Welwei, Mischa Meier, Meret Strothmann. *Res publica und Imperium: Kleine Schriften zur römischen Geschichte.* Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2004. 328 S. ISBN 978-3-515-08333-1.



Reviewed by Joachim Losehand

Published on H-Soz-u-Kult (August, 2006)

K.-W. Welwei: *Res publica und Imperium*

Mit "Res publica und Imperium" legen Mischa Meier (Tübingen) und Meret Strothmann (Bochum) den zweiten Band der Kleinen Schriften von Karl-Wilhelm Welwei vor, der zwei weitere große Forschungsschwerpunkte des Bochumer Althistorikers widerspiegelt: das Römische Reich (namentlich die Zeit der Republik und die frühe Kaiserzeit) sowie die römisch-germanischen Beziehungen. Der erste Band wurde veröffentlicht als: Welwei, Karl-Wilhelm, *Polis und Archäologie. Kleine Schriften zu Gesellschafts- und Herrschaftsstrukturen in der griechischen Welt*, hg. v. Mischa Meier, Stuttgart 2000. Die neben der praktischen Sinnhaftigkeit gegebene Bedeutung solcher Zusammenstellungen verstreuter Forschungsergebnisse einzelner herausragender Vertreter/innen der geschichtswissenschaftlichen Zunft liegt auf der Hand: das Interesse der Geschichtswissenschaft ist immer auch auf sich selbst gerichtet, die Kenntnis der Genese wissenschaftlicher Meinungen und Urteile ist für die Forschenden, die selbst auch bis zu einem gewissen Grade "auf den Schultern" ihrer Vorgänger/innen und Lehrer/innen stehen, von unabweisbarem Wert. Während in technischen oder naturwissenschaftlichen Disziplinen neue Er-

kenntnisse die alten unwiderruflich ablösen und diesen im wissenschaftlichen Diskurs keine weitere Bedeutung mehr zukommt, kann sich die Geschichtswissenschaft der Geschichte ihres Erkenntnisprozesses und -fortschritts nicht plausibel entziehen.

Die publizierten "Kleinen Einzelschriften" Welweis zur römischen Geschichte sind chronologisch in vier Abteilungen gegliedert: "1. Das frühe Rom - Die Formierung der res publica Romana", "2. Mittlere Republik und der Konflikt mit Karthago", "3. Zwischen Republik und Prinzipat" und "4. Prinzipat". Vgl. zum Begriff "Principat": Bleicken, Jochen, *Prinzipat und Dominat. Gedanken zur Periodisierung der römischen Kaiserzeit*, Wiesbaden 1978. Bei den insgesamt neunzehn Beiträgen handelt es sich um photomechanische Reproduktionen, so dass eine Zitation nach der originalen Seitenanzahl ermöglicht wird. Der Sammelband selbst ist natürlich ebenso zitationsfähig, tritt aus erstem Umstand aber gegenüber den Einzelbeiträgen zurück und erfüllt somit nicht den Zweck einer "neuen" oder weiteren Publikation, sondern hat nur die (dienende) Funktion einer Sammlung von schon Vorhandenem.

Im Einzelnen enthält der Band folgende publizierte Aufsätze: In der ersten Abteilung 1.1 "Lucius Iunius Brutus: Zur Ausgestaltung und politischen Wirkung einer Legende", 1.2 "Die Machtergreifung des Aristodemos von Kyme", 1.3 "Die frührepublikanische Klientel im Spiegel der Überlieferung", 1.4 "Gefolgschaftsverband oder Gentilaufgebot? Zum Problem eines frührepublikanischen familiare bellum (Liv. II 48,9)", 1.5 "Piraterie und Sklavenhandel in der frühen republikanischen Republik"; in der zweiten Abteilung 2.1 "Si vis pacem, para bellum - eine Maxime republikanischer Politik?", 2.2 "Hieron II. von Syrakus und der Ausbruch des ersten Punischen Krieges", 2.3 "Die Belagerung Saguntis und die republikanische Passivität im Westen 219 v. Chr.", 2.4 "Zum Metus punicus in Rom um 150 v. Chr.", 2.5 "Demokratische Verfassungselemente in Rom aus der Sicht des Polybios"; in der dritten Abteilung 3.1 "Das Sklavenproblem als politischer Faktor in der Krise der republikanischen Republik", 3.2 "Das Angebot des Diadems an Caesar und das Luperkalienproblem", 3.3 "Caesars Diktatur, der Prinzipat des Augustus und die Fiktion der historischen Notwendigkeit", 3.4 "Augustus als vindex libertatis. Freiheitsideologie und Propaganda im frühen Prinzipat", 3.5 "Republikanische Weltherrschaftsideologie und augusteische Germanienpolitik", 3.6 "Probleme der republikanischen Grenzsicherung am Beispiel der Germanienpolitik des Augustus"; in der vierten Abteilung 4.1 "Verdeckte Systemkritik in der Galbareda des Tacitus", 4.2 "Zur Ansiedlungspolitik Marc Aurels", 4.3 "Die 'Lewen' des Caracalla". Im Folgenden werden zur besseren Übersicht nicht mehr die vollen Titel, sondern nur noch die von Rezensenten eingefügten Nummern zusammen mit einem (hoffentlich erklärenden) Stichwort im Text verwendet.

Neben den offensichtlichen generellen Schwerpunkten "res publica" und "imperium" (der zweite Begriff ist dabei ein Homonym: einerseits die Befehlsgewalt als Auftrag an einen Einzelnen, andererseits die davon abgeleitete gängige Bezeichnung für die republikanische Herrschaft bzw. das republikanische Herrschaftsgebiet) stellen die republikanisch-germanischen Beziehungen einen weiteren Schwerpunkt dar, die in den Beiträgen 3.5, 3.6, 4.2 und 4.3 beleuchtet werden. Ebenfalls Fächte eines besonderen Forschungsinteresses Welweis sind die Artikel zur Sklaverei (1.5 und 3.1).

Von besonderem Reiz sind die verschiedenen thematischen Querverbindungen, die sich zwischen einzelnen Beiträgen ziehen lassen. Dabei betreffen diese Linien nicht nur die von den Herausgebern und von den Titeln und Sachthemen der Beiträge her offensichtlichen Verknüpfungen, sondern jene, die sich dem Leser über

die oben genannten hinaus erschließen. Wenn auch unausgesprochen, so lassen sich doch viele der in den Beiträgen behandelten Themen als Beispiele für reale Fiktionen, fiktive Realitäten und Anachronismen in der republikanischen Geschichte heranziehen. Ganz offensichtlich handeln gleich die ersten Beiträge der Sammlung (1.1 "Brutus", 1.2 "Aristodemos", 1.3 "frührepublikanische Klientel") von der Transformation realer Ereignisse in ein (bewusst) instrumentalisiertes fiktionales Geschehen, bzw. in eine absichtlich auf ein bestimmtes Ideal hin modifizierte Überlieferung. Indikator für diesen "roten Faden" durch die "Kleinen Schriften" Welweis sind auch die Beiträge zur Zeit "zwischen Republik und Prinzipat", namentlich 3.2 "Luperkalienproblem", 3.3 "Caesars Diktatur", 3.4 "vindex libertatis" und 3.5 "Weltherrschaftsideologie". Hat nicht Friedrich Nietzsche den Historikern die Warnung ins Stammbuch geschrieben, aus "ficta" nicht "facta" zu machen? Nietzsche, Friedrich, Morgenröthe. Gedanken über moralische Vorurtheile, Buch 4, 307 (erschienen 1881). Und doch muss man nicht so weit gehen, mit ihm zu behaupten, dass "alle Historiker [...] von Dingen, die nie existiert haben, außer in der Vorstellung" erzählen, selbst wenn man die Erkenntnisse der Hirnforschung berücksichtigt, dass das menschliche Gehirn â einfach gesagt â nicht zwischen "wahrer" und "falscher" (fiktionaler) Erinnerung unterscheidet. So lassen sich durch Legende, durch Propaganda und durch Ideologie bewusst oder unbewusst neue "Realitäten" schaffen, die (neurologisch und psychologisch gesehen) so "real" sind wie die eigentliche Wirklichkeit.

Auch der Ideologie â oft genug theoretische Grundlage realer Fiktion oder fiktionaler Realität â wird in Welweis Schriften gedacht, sei es der "Freiheitsideologie [...] im frühen Prinzipat" (3.4), ein Beitrag der sich aufgrund seiner Auseinandersetzung mit den *Res Gestae Divi Augusti* auch mit der Konstruktion einer solchen "realen Fiktion" beschäftigt, sei es im Beitrag zur "Weltherrschaftsideologie" am Beispiel augusteischer Germanienpolitik (3.5). Mit letztgenanntem Beitrag korrespondieren die Untersuchungen zu einer "Maxime republikanischer Politik?" (2.1) und zur "Galbareda des Tacitus" (4.1). Anhand der neuzeitlichen Vorstellung und Erwartung "si vis pacem, para bellum" wird jener Begriff ausgefaltet, der in den Medien und Publikationen der Gegenwart eine Renaissance erfahren hat: die *pax Romana* (und ihre Verwandte, die *pax Americana* in der Fassung der amerikanischen "Neocons"). Auch die (natürlich wieder fiktive) Galbareda bei Tacitus (hist. 1,15-16) handelt von "Frieden" und "Freiheit", und dem, was die Römer nach innen und außen im Rahmen ihrer Freiheits- und

Weltherrschaftsideologie darunter verstanden. Die Beiträge 3.5 "Weltherrschaftsideologie", 3.6 "Grenzsicherung", 4.2 "Ansiedlungspolitik" und schließlich 4.3 "Die 'LÄ¶wen'" runden als konkrete thematische Beispiele fÄ¼r rÄ¶mische "Friedens- und Sicherheitspolitik" im Rahmen der rÄ¶mischen Herrschaftsideologie anhand der Germanien- und Germanenpolitik im Prinzipat diesen Themenkomplex ab. So werden die Beiträge Welweis durch ihren inneren Bezug auch zur Gegenwart fruchtbar.

Forschung bedeutet, Puzzleteilchen in einem oft unÄ¼berschaubaren Haufen ihre Verbindung und Beziehung zu anderen Teilchen im Haufen abzuringen, um so *peu Ä peu* ein vollständigeres Bild zu gewinnen. Obwohl "Einzelschriften" beherbergend, finden sich in diesem Sammelband doch viele Puzzleteilchen, die einander ergÄnzen â und so wieder einen Teil jenes Bildes ergeben, das Ziel und Streben der historischen Wissenschaften ist.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Joachim Losehand. Review of Welwei, Karl-Wilhelm; Meier, Mischa; Strothmann, Meret, *Res publica und Imperium: Kleine Schriften zur römischen Geschichte*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. August, 2006.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=20797>

Copyright © 2006 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.